

## Ueber den vorbereitenden archäologischen Congress in Moskau,

der das Programm für den 11. Archäologischen Congress in Kiew im Jahre 1899 feststellte, sprach Professor R. Hausmann auf der Jahressitzung der Gelehrten estnischen Gesellschaft am 18. Januar. Er wäre dort Delegirter unserer Gelehrten estnischen Gesellschaft und der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde in Riga gewesen, habe aber auch die estländische und die lettische literarische Gesellschaft vertreten.

Es fanden drei Sitzungen statt in den Tagen vom 4. bis 6. Januar. Die Versammlung bestand aus etwa vierzig Delegirten, unter welchen natürlich die Herren aus Kiew von besonderer Bedeutung waren: Florinski, Wladimirow, Kordt u. A. Der berühmte Kenner südrussischer Kurgane, Antonowitsch, hatte wegen Krankheit nicht nach Moskau kommen können, doch bewies, zur großen Genugthuung der Versammlung, ein inhaltsreiches Schreiben von ihm seine lebhafteste Theilnahme für die Arbeiten des Congresses. Auch sonst wurde aus Kiew, so namentlich von der Universität, dem Congress alle Förderung zugesagt. Den Besuchern soll eine archäologische Ausstellung und ein Katalog geboten werden, die, wie man hoffe, nicht minder interessant sein werden als das, was jüngst Riga spendete. In der Bibliothek will

H. Nordt eine Special-Ausstellung alter russischer Landkarten bis zum Ende des 18. Jahrhunderts darbieten. Zahlreiche Excursionen wurden ins Auge gefaßt, z. Th. um Grabfelder zu untersuchen, zum Theil um wichtige historische Orte kennen zu lernen. Dem Wunsche, der in Riga ausgesprochen war, vor Allem Wolhynien zu berücksichtigen, wurde voll Rechnung getragen: auf dieses Gebiet bezog sich eine große Anzahl der angekündigten Vorträge und aufgeworfenen Fragen. Daneben wurde aber auch eine beträchtliche Anzahl anderer Themata genannt, von denen sich mehrere auf Archive, deren Verwaltung, Editionen u. A. bezogen.

Berücksichtigt man das große historische Interesse, das der Ort an sich bietet, so darf man hoffen, daß der 11. Archäologische Congress in Kiew 1899 besonders anziehend sein werde.

Leider war die Frau Gräfin Uwarowa, Präsident der Kais. Moskaischen Archäologischen Gesellschaft, während des Congresses krank. Nicht sie leitete daher die Berathungen, sondern der Vice-Präsident, Akademiker Anutschin. Ein Empfang sämtlicher Congress-Delegirter durch den Erlauchten Ehrenpräsidenten der Moskauer Gesellschaft, Großfürst Sergej, fand dieses Mal nicht statt, doch hatte Referent am 9. Januar die Ehre, sich Sr. Kaiserlichen Hoheit vorzustellen und auch die Frau Gräfin Uwarowa persönlich zu begrüßen.

Fragen, die sich speciell auf die baltischen

Provinzen bezogen, wurden auf dem Vorcongreß nicht aufgeworfen. Wohl aber hat Referent noch manches freundliche, anerkennende Wort für die Arbeit gehört, die der Congreß von Riga geleistet habe. Vor Allem der Rigasche Katalog wurde rühmend genannt sowohl in Moskau wie in Petersburg.

Referent benutzte diese Reise, um zugleich über einige Fragen Aufschluß zu suchen, für welche in beiden Residenzen Materialien lagen.

In Moskau findet die archäologische Forschung ihren Mittelpunkt in der Archäologischen Gesellschaft. Das Centrum der archäologischen Sammlungen ist dagegen das historische Museum. Dieses ist 1872 zur Feier des 200-jährigen Geburtstages Peters d. Gr. gegründet. In einem großen, hiesfür errichteten Gebäude ist schönes Material untergebracht, über das ein im Jahre 1893 erschienener Katalog orientirt. Wie reich die Sammlungen sind, lehrt für eine wichtige Gruppe der soeben gedruckte treffliche Münzkatalog über ältere russische Münzen bis 1547, den der Conservator Dreschnikow verfaßt hat und der mit zahlreichen Tafeln ausgestattet ist.

Von livländischen Grabfunden, die über die Grenzen der Provinzen hinausgegangen sind, liegen nirgends so viele wie in Moskau. Diese kennen zu lernen, war Referent bemüht. Ueber sie sei Folgendes bemerkt.

In Massa, im Kirchspiel Maholm an der estländischen Küste, ist ein Fund gemacht worden, der

1889 von der archäologischen Commission in Petersburg angekauft und an das historische Museum in Moskau gesandt worden ist. Nach einer Photographie hat Referent den Fund ausführlich beschrieben in seinen „Grabsunden aus Estland, 1896“, und auch die Photographie dort reproducirt. Nachdem er jetzt die Originale gesehen, darf er hinzufügen, daß alle wichtigeren Stücke auf der Photographie abgebildet sind, es fehlt nur das Fragment einer Nadel des älteren Typus mit Scheibekopf, ähnlich Nr. 13, 15, von welcher sich der obere Theil bis zur Dese erhalten hat. Erwähnt sei weiter, daß Nr. 10 keine Perle, sondern ein nicht durchbohrter Kieselstein ist, der wohl nur ein zufälliger, kein archäologischer Findling ist; an Perlen (56) sind aufgereiht elf cubische und zwei runde blaue Glasperlen, wie solche in Gräbern der älteren Periode häufig sind; dazu zwei größere Bernsteinperlen, 17 und 15 mm Dm., entschieden jünger; 28 ist eine Lanzenspize mit Tülle; das Anhängsel 36 mit Palmettenschild ist aus Blei.

Rüchtiß im Kirchsp. Isaat in Estland hat eine recht reiche Ausbeute an Grabsunden gespendet, die z. Th. durch den Gouverneur Fürst Schwachowskoi, z. Th. durch Professor Wiskowatow nach Moskau gesandt worden sind. Die Funde des Letzteren sind beschrieben im ВРЕМЕННОМ ДѢЛѢ. 1894; cfr. auch Sitz.-Ber. d. Gel. Estn. Ges. 1893, 30. Es weichen diese Funde von den sonst im Estenlande vorkommenden nicht unwesentlich ab: es fehlt

ihnen das charakteristische estnische Bandflechtornament, es sind hier keine Doppelkreuznadeln; dagegen tauchen in Püchtig runde Gitteranhängsel häufig auf, sowie Perlen mit Filigran (=Aspel. 1911 u. 1912 auch aus Ost-Estland), vor Allem aber finden sich hier Schläfenringe und gewisse (bauchige) Formen von Draco, die im estnischen Gebiet bisher unbekannt sind, nach Osten weisen. Die Funde von Püchtig scheinen mit Inventaren aus Ingermanland verwandt zu sein, über die bald aus Petersburg eine größere Publication erwartet werden kann.

Aus Türsel in Estland (R.R. 391) liegen im Moskauer Museum keine Funde.

Beim Bau der Eisenbahn Pleskau-Riga wurde im Jahre 1888 in der Nähe von Wenden ein altes Grabfeld aufgedeckt. Die Ausbeute kam an die Archäologische Commission in Petersburg. Sie wies einen Theil an die Gel. estn. Ges. = R.R. 582, 583, den anderen an das Moskauer Museum, wo er unter Nr. 1188—1204 verzeichnet ist. Der Katalog des Histor. Mus. macht pag. 162 genauere Angabe über den Fundort: die Sachen hatten nordöstlich von der Stadt Wenden,  $\frac{1}{4}$  Werst von der Stadtgrenze, auf einem Felde des Gutes Schloß-Wenden etwa  $2-2\frac{1}{2}$  Arschin tief im Lehmboden (= c. 1,50 m) gelegen. Die Moskauer Funde aus Wenden sind natürlich den unseren sehr ähnlich: zahlreich sind Halsringe mit aufgereihten Spiralen, Bronzeschnüre, Ketten, Gürtelschnallen, Spiral-Fingerringe; zu beachten

ist ein vierarmiges Kreuz mit Emailfeldern wie KK. 18, 24, sodann ein Gewicht in Form einer abgeplatteten Kugel, mit 3 Punkten bezeichnet; Lanzenspizen mit Angel und mit Tülle finden sich auch in Moskau; dagegen liegen nur hier Beile: zwei Zimmermannsbeile, das eine vorgeföhlt, groß, nur Platte, 19 cm breit, ähnlich KK 22, 22, das andere kleiner, 11 cm breit; sodann zwei geschweifte Breitbeile, das eine mit, das andere ohne Kopflappen. Beile sind aus dem Wendenschen Funde an die Gel. estn. Ges. nicht übergegangen.

Aus dem größten Gräberfelde im lettischen Lande, aus dem von Ludsen im heutigen polnischen Livland (cfr. KK. Einleitung XLVI), ist ein beträchtlicher Theil ins Moskauer Museum gekommen (Katalog pag. 591), ein anderer ruht in der Kais. Ermitage in Petersburg, ein weiterer ist nach Wilna gelangt, einer soll in Helsingfors liegen.

Sehr reich ist die Ausbeute, welche in den Jahren 1895 und 1896 die Herren Sifow und Bogujawlenski in Kurland gewonnen haben. Sie wartet noch der völligen wissenschaftlichen Ordnung und es scheint Hoffnung zu sein, daß ein Theil unseren einheimischen provinziellen Museen zugewiesen werden wird.

Nicht gesehen hat Referent die Stücke, welche aus dem großen Depot-Fund von Dobelsberg (KK. 309) nach Moskau gekommen sein sollen,

efr. Montelius, Compte-rend. Congr. Budapest. 1,487.

Ein besonders großes Inventar ist im Jahre 1879 aus livländischen Gräbern nach Moskau gelangt. In diesem Jahre wurde dort von der Gesellschaft der Freunde der Naturforschung, Anthropologie und Ethnologie eine Ausstellung ins Leben gerufen. Für diese Ausstellung wurden 1878 mit Geldmitteln, die aus Moskau zur Verfügung gestellt wurden, von Herrn Jung in der Gegend von Fellin, vor Allem auf dem Gute Kabbal, Kirchsp. Billistfer, bei Määro, Willemi, Archma, Willefer, sowie in Neu-Karrishof, Kirchsp. Hallist größere Ausgrabungen, offenbar mit bedeutendem Erfolg ausgeführt. Die interessanten Funde wurden am 16. October 1878 im Museum der Gelehrten estnischen Gesellschaft ausgelegt. Eine Reihe der wichtigsten Stücke hat damals der Conservator Hartmann in Federzeichnungen skizzirt. Man erkennt Kopfschildfibel, Sprossenfibel, Armbänder mit verzüngten Enden, also Funde aus der ersten Periode; daneben einen sehr merkwürdigen Schlüssel trefflichster Eisenarbeit, eine Parirstange von einem Schwert, einen Hammer, Beile u. A., sicher der jüngeren Zeit angehörend. Ueber diese Funde berichtete ausführlich Professor Stieda in den Sitz.-Ber. d. Gel. estn. Ges. 1878, 151 und 186 und in den Protocollen der Sitzungen des Ausstellungs-Comités II Nr. 35: Раскопки въ Лифляндской губ. — Die Funde sind dann 1879 in Moskau ausgestellt worden

und kurz beschrieben: Антропол. выст. 1879. Томъ III, 2: Описание предметовъ. pag. 14 т: Древности изъ т. назыв. ладьеобразн. каменн. окладовъ (Schifförmige Steinsetzungen) въ Лифляндской губ.: Доставлены Проф. Штида. № 101—104. Zugefügt waren die Funde aus Kabbina aus dem 12. und 13. Jahrhundert. — Diese Alterthümer hat Referent nicht auffinden können. Dem historischen Museum sind sie nicht übergeben worden, im Museum der Freunde der Naturforschung, Anthropologie u. wären keine Alterthümer, wurde von kompetenter Seite erklärt. Und doch versichert Professor Stieda auf eine Anfrage, die Referent nach seiner Rückkehr aus Moskau nach Königsberg richtete, diese Funde seien seiner Zeit in das Museum der anthropologischen Gesellschaft gelangt. — Man muß lebhaft wünschen, daß diese werthvollen Alterthümer wieder ans Licht kommen.

Ueber weitere Forschungen, die Referent auf dieser Reise in Petersburg angestellt, wird er in einer der nächsten Sitzungen berichten.

Gedruckt auf Verfügung der Gelehrten Estnischen Gesellschaft  
 Surjew, den 14. Februar 1897.

Nr. 2.

Leo Meyer, Präsident.